

Andacht zu Ostermontag 2022 oder an einem der Tage nach Ostern

Drei große Kerzen werden zu Beginn mit jeweils folgenden Worten entzündet:

Wir zünden ein Licht an – im Namen des Schöpfers, der die Welt erleuchtet und uns den Atem des Lebens eingehaucht hat.

Wir zünden ein Licht an – im Namen des Sohnes, der unter uns gelebt hat und von seinem gewaltsamen Tod auferstanden ist und uns nun seine Hand reicht.

Wir zünden ein Licht an – im Namen des Geistes, der überall auf dieser Welt weht und die Quelle unserer Sehnsucht nach Frieden ist.

Liedvorschlag: Christus, dein Licht (Taizé)

Wir beten zusammen Psalm 46:

Gott ist für uns eine starke Zuflucht.

In höchster Not steht er uns bei.

³Darum fürchten wir uns nicht,
wenn die Fundamente der Erde schwanken
und die Berge mitten im Meer wanken.

⁴Sollen die Wellen doch toben und schäumen
und die Berge vor seiner Majestät beben! Sela.

⁵Frisches Wasser strömt durch die Kanäle
zur Freude der Menschen in Gottes Stadt.

Dort hat der Höchste seine heilige Wohnung.

⁶Gott ist in ihrer Mitte, darum wird sie nicht wanken.

Gott wird ihr helfen, wenn der Morgen anbricht!

⁷Völker toben, Königreiche wanken!

Lässt Gott seine Donnerstimme erschallen,
schwanken sogar die Fundamente der Erde:

⁸Der Herr der himmlischen Heere ist mit uns.

Der Gott Jakobs ist für uns eine feste Burg.

Kommt und schaut die Taten des Herrn!

Er versetzt die Erde in Furcht und Schrecken.

¹⁰Auf der ganzen Welt macht er den Kriegen ein Ende.

Den Bogen zerbricht er, den Speer zerschlägt er
und Streitwagen verbrennt er mit Feuer.

¹¹Hört auf zu kämpfen und erkennt: Ich bin Gott!

Ich stehe über den Völkern, ich stehe über der Welt.

¹²Der Herr der himmlischen Heere ist mit uns.

Der Gott Jakobs ist für uns eine feste Burg. Sela.



Liedvorschlag EG 263: Sonne der Gerechtigkeit

Gebet

Christus ist auferstanden!

Wir feiern, dass er lebendig ist, dass er uns mitnimmt in eine neue Welt, eine Welt voll Freude, voll Gerechtigkeit, in der die Tage froh und unbeschwert sind. Wir spüren aber nicht nur den Jubel, sondern auch das Schwere. Gott, du weißt, dass das auch in unserem Leben manchmal so ist, dass Leidvolles und Schönes so nah beieinander sind. Niemand kann heute voraussagen, wie es in den kommenden Wochen weitergeht. Öffne unsere Herzen, um Anteil zu nehmen.

Lesung (mit verteilten Rollen): Menschen auf der Flucht – Vier Geschichten vom Leben im Krieg

Mehr als dreieinhalb Millionen Menschen haben seit Ausbruch des Krieges ihr Land Ukraine wegen des Angriffs Russlands verlassen. Jedes Schicksal ist individuell, individuell sind die Erfahrungen, die gemacht werden mussten und die Hoffnungen auf die nächste Zeit. AIRDrom, ein rumänischer Partner der Diakonie Katastrophenhilfe – der Schwesterorganisation von Brot für die Welt – hilft dort, wo die Menschen als erstes ankommen, nachdem sie ihr Heimatland verlassen haben – kurz hinter der Grenze zu Rumänien und Bulgarien. Eine Gruppe Mitarbeiter:innen aus Berlin hat sich auf den Weg gemacht, um mit den Menschen an dieser Station zu sprechen. Hier hören wir vier Schicksale, an denen wir erkennen können, was der Krieg mit den Menschen macht:



Larissa

„Vor drei Tagen trafen die russischen Raketen ein Nachbarhaus, da habe ich es nicht mehr in Mykolajiw ausgehalten. Mein Sohn und meine Tochter musste ich in der Ukraine zurücklassen, er muss bleiben, sie will nicht weg aus der Heimat. Meinen Hund Bella habe ich aber mitgenommen. Seit ich die Grenze zur Republik Moldau überquert habe, habe ich zum Glück viel Hilfe erfahren. Menschen haben mir zu essen gegeben und die Weiterreise nach Bukarest organisiert. Seit zwei Tagen schlafe ich mit anderen Flüchtenden in einer Turnhalle im Norden der Stadt. AIDRom-Mitarbeiter unterstützen mich hier, die nächsten Schritte zu planen. Ich möchte zu Freunden in den Niederlanden. Dort würde ich gern mit anderen ukrainischen Geflüchteten ein Orchester aufbauen. Singen tut uns jetzt allen gut.“

(Larissa ist 52 Jahre alt. Sie lebte bisher in der Stadt Mykolajiw im Süden der Ukraine. Diese Stadt hatte 480.000 Einwohner:innen. Mykolajiw ist schwer umkämpft. Für Russland ist die Stadt unweit des Schwarzen Meeres strategisch wichtig, um auf dem Landweg die Hafenstadt Odessa zu erreichen. Ein Großteil von Mykolajiw's Einwohner:innen ist inzwischen geflohen.)

Liedvorschlag zwischen den Texten: Kyrie (aus Taizé)

Jula

Jula packt die Klamotten in die Sporttasche, stopft die Spielsachen in eine Plastiktasche, dazu die Bücher. Ihre Hände zittern. Vor drei Tagen ist sie mit ihrem Sohn und ihrer Mutter aus Mykolajiw geflohen, nachdem russische Bombensplitter einen Nachbarn getötet hatten. Zwei Tage haben die drei in der Turnhalle einer Berufsschule im Norden von Bukarest verbracht, wo der staatliche rumänische Zivilschutz ein Transitzentrum für Flüchtende eingerichtet hat. In ein paar Stunden fährt am Nordbahnhof ihr Zug nach Wien. Von dort fliegen sie noch am Abend weiter nach Madrid, wo sie bei Freunden unterkommen. Auf dem Feldbett, auf dem die 46-jährige Jula die vergangenen Nächte und auch den größten Teil der beiden Tage verbracht hat, sitzt jetzt die Psychologin Silvia Diaconu. Sie sieht, dass Jula zittert, springt auf und nimmt sie in den Arm. Stumm weinen die Frauen. Jula hofft, in Madrid bald eine Stelle zu finden, sie will ihre Freunde nicht auch noch finanziell belasten. Dass sie in Spanien wie bisher als Friseurin arbeiten kann, glaubt sie nicht. *„Wahrscheinlich haben die Leute dort ganz andere Haare als wir. Wahrscheinlich finden sie ganz andere Schnitte modisch“*, sagt sie auf dem Weg zum Bahnhof. *„Aber irgendetwas werde ich finden, um uns durchzubringen.“* Sie glaubt nicht, dass sie ihren Mann, der die Ukraine nicht verlassen darf, bald wiedersehen wird.

Wir singen: Kyrie eleison

Vitalij

Vitalij brachte seine Frau und seinen Sohn von der westukrainischen Stadt Chmelnickij nach Berehowe nahe der ungarischen Grenze. *“Wir haben es geschafft, relativ schnell dahin zu kommen – obwohl wir nie auf den Schnellstraßen gefahren sind, immer nur auf ganz kleinen Straßen. Alle größeren Städte sind nicht zugänglich, überall gibt es Staus, teils länger als 10 Kilometer. Ich bleibe hier – obwohl ich gesundheitlich nicht dazu in der Lage bin, aktiv zu kämpfen. Meine Frau hat Freunde in Budapest und ich werde mich hier in Sicherheit bringen. Meine Familie sich jetzt selbst zu überlassen, das ist die schwierigste Entscheidung, die ich je im Leben getroffen habe. Ich kann das Land nicht verlassen – aber sie können es und ich muss ihnen die Chance geben, ein sicheres Leben zu führen. An diesem Punkt kann ich nur noch hoffen, dass wir uns eines Tages wiedersehen, aber wir haben noch viele schwere Tage vor uns.“*

Wir singen: Kyrie eleison

Yelena

“Mein Mann ist an der Front und kämpft dort. Die Frauen in meiner Familie haben entschieden, unsere Kinder außer Gefahr zu bringen. Wir haben unsere Stadt Cherson verlassen und wollten uns mit meiner Schwester in der Stadt Dnipro treffen. Als wir Cherson verließen, hörten wir, dass schon Bomben auf Dnipro fielen. Also mussten wir anders entscheiden. Eigentlich kann ich mich an den größten Teil der Reise nicht mehr erinnern. Meine Kinder fragten oft, Mama, wohin fahren wir denn? – und ich war zu keiner Antwort fähig. Wir hörten dann noch, dass die Grenze zu Polen total überlaufen wäre. So haben wir die Route über die Berge gewählt und haben es schließlich nach Ungarn geschafft. Und irgendwo im Land sind meine Schwester und meine Nichten unterwegs – und ich habe keine Ahnung, wo sie sind. An der Grenze haben wir fünf Stunden am Checkpoint angestanden – es war dann wunderbar für meine Kinder und mich, aus der Kälte herauszukommen und Menschen zu sehen, die da waren, um uns zu helfen, mit uns zu reden und uns Hoffnung zu geben auf eine bessere Zukunft!“

Wir singen: Kyrie eleison

Ermutung (von zwei Sprecher:innen gelesen):

Wir fragen: Gilt das Recht des Stärkeren? Sind Gesetze und Vereinbarungen dazu da, gebrochen zu werden? Dass der Tod von Menschen durch Gewalt passiert, ist das nicht zu ändern?

Wir hören jetzt: Christus spricht: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Und siehe, ich bin bei euch im alle Tage bis an der Welt Ende.

Wir fragen: Müssen wir den Lauf der aktuellen Geschichte akzeptieren - Hunger und Not, Tod und Zerstörung?

Wir hören jetzt: Christus spricht: Ich aber bin gekommen, um ihnen das Leben zu geben, Leben im Überfluss. (*Johannes 10,10*)

Wir fragen: Sind unsere Träume von Gerechtigkeit, von Menschenwürde und von Frieden nicht für diese Erde und ihre Geschichte gedacht?

Wir hören jetzt: Dies ist wahr: Es kommt die Stunde, ja, sie ist schon da! Da werden die Menschen, die Gott wirklich verehren, den Vater anbeten und dabei von Gottes Geist und Wahrheit erfüllt sein. (*Joh. 4,23, BasisBibel*)

Fürbitte und Segen

Barmherziger Gott des Friedens,
sprachlos und ohnmächtig kommen wir zu Dir.
Wir beobachten das brutale Geschäft des Krieges,
steigende Aggressionen und Bedrohungen.
Erfolglos scheinen alle Vermittlungen zu sein,
die Angst vor Vernichtung und Leid geht um.

In dieser Situation bitten wir Dich
um neuen Geist für Frieden und Versöhnung,
um Einsicht und Bekehrung der Herzen.
Wir bitten darum, dass es nicht zu spät ist,
Entscheidungen zu ermöglichen,
die Zerstörung und Elend verhindern.
Im Namen all jener, die unmittelbar
betroffen, bedroht und involviert sind,
ersehnen wir das Wunder des Friedens -
für die Ukraine, Russland und ganz Europa.
Du Gott des Lebens, des Trostes und der Liebe,
wir vertrauen auf Deine Güte und Vorsehung.



Wir danken dir für alle, die in diesen Zeiten Zeichen der Liebe senden: Durch Respekt, durch Gastfreundschaft und Aufnahme, durch tatkräftige Unterstützung, durch Lebensmittelhilfe, Behördengänge, durch Dasein und Zuhören, durch Spenden.

Wir stellen uns unter den Segen Gottes: Der Herr segne uns und die Menschen in der Ukraine und überall in der Welt. Er bewahre uns vor Unheil, Krieg, Not und Vertreibung und lenke unsere Schritte auf den Weg der Gerechtigkeit und des Friedens. Amen.



Bitte helfen Sie Betroffenen der Ukraine-Krise mit Ihrer Spende!

Diakonie Katastrophenhilfe, Berlin,
Evangelische Bank
IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02
Stichwort: Ukraine-Krise

www.diakonie-katastrophenhilfe.de/spende/ukraine

Impressum

Herausgeber

Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V.

Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin

Telefon: +49 30 65211 0
E-Mail: info@brot-fuer-die-welt.de
www.brot-fuer-die-welt.de

Autorin Veronika Ullmann
Fotos Bettina Flitner, Christoph
Püschner

März 2022